



bel, den 7. Januar 1915.

sagung.
eweise herzlicher Teilnahme
schwer betroffenen Verluste
en, unvergesslichen Sohnes,
und Onkels

Wacker, Lehrer
Infant-Reg. 121, 10. Komp.
wie dem titl. Militärverein

nden Hinterbliebenen:
mann, mit Frau.
geb. Wacker, mit Gatten,
Wildbad.
cker, mit Frau, New-York.
, Schlosser, mit Frau.
Wacker, mit Gatten.

Verkauf.

Sir haben
ntag, 11. Januar 1915
genß 8 Uhr ab
ßen Transport
sowie nähige
öne Kinder
Unterreichenbach
Käufer hierzu freundlichst ein.



erthold Löwengardt
exingen.

Neuenbürg.
Ein wachsender
Hofhund
(Dobermann)
billig zu verkaufen.
Emil Koch, Steige.

Junger Mann, nicht unter
18 Jahren, kann
Chauffeur
werden.

Dörkopp u. Mercedes-Garage
Döfenburg i. B.

Junger, zuverlässiger Kauf-
mann sucht
Beschäftigung
in Kontorarbeiten
über die Kriegszeit.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gottesdienste
in Neuenbürg
am 1. Sonntag nach dem Er-
scheinungsfest, den 10. Januar
Predigt 10 Uhr (Lut. 2, 41 ff;
Ebed 410); Stadtkirch. Frankl.
Christentum für die Söhne 1 1/2 Uhr;
Derfelbe.
Abends 8 Uhr Vortrag im Gemeinde-
haus über: „Kirche“, Gemein-
schaft“, „Selte“; Döfen 11 1/2.
Mittwoch, den 13. Januar, abends
8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, den 14. Jan., abends
8 Uhr Bibelstunde in Waldrennau.
Freitag, den 15. Januar, abends
8 Uhr Kriegsbetsunde.

Neuenbürg.

Ersteint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
In Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen Inland.
Derzeit M. 1.40; hierzu
je 20 J. Postgebühren.

Abonnenten nehmen alle
Fehlbestellungen und Postver-
änderungen rechtzeitig entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 7.

Neuenbürg, Montag den 11. Januar 1915.

73. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Ankaufverteilung
durch die Exped. 15 J.
Reklamen
die 6 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“

Der Krieg.

Bern, 6. Januar. (WTB.) Oberst Müller schildert im „Bund“ die Gefechte um Flitex und den mißlungenen Durchbruchversuch der Franzosen bei Thiaucourt Mitte Dezember. Die Deutschen verdanken ihre Erfolge, so sagt er, neben dem geschickten Zusammenarbeiten der Infanterie und Artillerie ganz besonders der unerschütterlichen Disziplin, Standhaftigkeit, Ruhe und großen Schließfähigkeit ihrer Infanterie, die den Feind kaltblütig auf Korn nimmt, wenn er aus wirksamer Schußweite herangekommen ist. Was die Leute bei diesem Wetter in den Schützengräben aushalten haben, ist unbeschreiblich. Ohne die vorzügliche Verpflegung wäre der Abgang ungeheuer. Stellenweise stehen die Schützen bis über die Kniee im Wasser, das sich in dem undurchlässigen Lehmboden des Boevre überall ansammelt. Mit welcher Manneszucht und Ausdauer die Leute solche Unbilden ertragen, geht auch zum Vordringen der Kriegsgeschichte. Als Trost in ihrer Lage dient den Leuten einigermaßen das Bewußtsein, daß „die drüben“ es auch nicht besser haben. Müller meint, für die allgemeine Kriegslage hätten diese Kämpfe insofern Bedeutung, als sie zeigen, daß die deutsche Schlachtkont. stark genug sei, um die gewonnenen Stellungen zu halten, bis der Zeitpunkt gekommen sei, um selbst zum Angriff überzugehen.

Berlin, 10. Jan. (WTB.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Deutsche Flieger haben neuerlich Armentières bombardiert, wobei der Bahnhof und seine Umgebung schwer litten. Einige Stunden später wurde Armentières von deutscher Artillerie beschossen. Auch über Hazebrouck erzielten abermals ein deutscher Flieger, dessen Bomben aber nur Materialschaden anrichteten.

Berlin, 10. Jan. Aus Kopenhagen meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Wie aus Paris berichtet wird, gingen Zepeline am Tage gestern über Calais und Gravelines und mehrere Flugzeuge überflogen Dänkirchen. Es wurden keine Bomben geworfen und man nimmt an, daß es sich nur um Erkundungsfahrten gehandelt hat. Auch die Forts bei Boiskloster wurden von Fliegern beschossen.

Haag, 9. Januar. Der Bericht des russischen Generalstabs lautet: Am linken Weichselufer herrschte gestern überall Ruhe, abgesehen von der Front an der Bura und bei Wolimow, wo einige Bewegungen stattfinden. Die Kämpfe nehmen allmählich die Methode des Belagerungskrieges an. Die Deutschen haben große Stahlgeschütze eingeführt, hinter welchen sie sich aus den Laufgräben nähern. Bei Sucha nahmen sie einen Teil unserer Stellungen, konnten jedoch größtenteils wieder vertrieben werden. Die Lage in Galizien ist unverändert; unsere Offensive wird fortgesetzt.

Berlin, 10. Jan. Aus Sofia wird der „Bosn. Zeitung“ gemeldet, daß das ganze russische Gardekorps, das bisher in Polen operierte, vor dem orthodoxen Weihnachten nach Petersburg beordert und durch vier Reservebrigaden ersetzt wurde. Man erklärt dies zum Teil damit, daß in Petersburg größere Unruhen befürchtet werden und daß man das Gardekorps vor der drohenden Katastrophe auf dem Kriegsschauplatz retten wollte.

Berlin, 9. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: In Petersburg wurde in der letzten Zeit eine Aeußerung des Grafen Witte vielfach kommentiert. In einer Sitzung der Zentralkommission der russischen Handels- und Industrie-Vereinigungen wurde die Deckung der russischen Kriegskosten erörtert. Graf Witte sagte: „Die Kriegsausgaben könnten nur durch große Anleihen gedeckt werden“, wobei er hinzufügte, „das einzige Reich, das vom Krieg profitierte und auf Kosten des Krieges sich bereicherte, sei England.“

Genf, 9. Jan. (WTB.) Der „Matin“ meldet aus Petersburg: Die russische Offensive im südlichen Polen und in Galizien ist durch überlegene feindliche Kräfte wieder aufgehalten worden. Der Vorkoß der Türken im Kaukasus veranlaßte Rußland zu Abwehrmaßnahmen, die vorläufig den Zentralmächten eine fühlbare Erleichterung schaffen muß.

Berlin, 10. Januar. (WTB.) Die „Berliner Morgenpost“ meldet über die letzten Kämpfe in Ostafrika: In Tanga wurden 8000 Engländer und Indier getötet, die von den Deutschen, die ganz erheblich in der Minderzahl waren, in eine Falle gelockt wurden und am ersten Tage bereits den Verlust von 800 Toten und Verwundeten hatten. Am nächsten Tage wurden die Engländer und Indier mit einem Verluste von 3000 Mann vollständig geschlagen. Unsere Verluste waren sehr gering.

Paris, 10. Jan. Der „Temps“ meldet, daß der Kriegsminister angeordnet habe, daß die Gestellungspflichtigen der Jahressklasse 1915, die in den besetzten Gebieten ansässig sind und sich bisher nicht stellen konnten, sich den Rekrutierungsausschüssen des Jahrgangs 1916 stellen müssen.

Berlin, 9. Jan. Herr Wetterlé macht sich, wie der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet wird, darüber Sorgen, daß die „Pazifisten“ angeblich auch in Frankreich dem Abschluß eines ehrenvollen Friedens mit Deutschland geneigt sind. Von solcher „Gefährdungelei“ will Wetterlé nichts wissen. Er schreibt: „Wenn Europa sich eines Jahrhunderts des Friedens und des Gedeihens erfreuen will, so ist unumgänglich notwendig, daß das Deutsche Reich verschwindet, ich sage „das Reich“ und nicht die deutschen Staaten; unter der Bedingung, daß diese sich nicht wieder zusammenschließen können, wird Deutschland nicht mehr gefährlich sein.“

London, 9. Jan. (WTB.) Im Oberhaus sagte Lord Halsbanc bei Erörterung der militärischen Lage, die Aufforderung zum Eintritt ins Heer sei in mustergiltiger Weise beantwortet. Es sei kein Grund, vorherzusagen, daß das Prinzip des Freiwilligendienstes einen Fehlschlag bedeuten werde. Falls die Notwendigkeit der Dienstpflicht erwiesen sei, werde die Regierung sich der Notwendigkeit fügen. Halsbanc fuhr fort: Wir kämpfen für unsere nationale Existenz. Nur ein Sieg, der die Wiederkehr des früheren Zustandes ausschließt, kann als befriedigend gelten. Die dem Lande gestellte Aufgabe ist sehr schwer, aber keine Mühe und keine Hilfsquelle des Landes soll gespart werden, um die große Aufgabe zu einem glücklichen Ende zu führen.

Berlin, 10. Jan. Der erste Ausweis der Reichsbank im neuen Jahre zeigt ein über Erwarten günstiges Bild. Auf allen wichtigen Konten treten wesentliche Entlastungen resp. Besserungen in Erscheinung. Die zur Regel gewordene Goldzunahme ist auch diesmal mit 19 Millionen Mark zu verzeichnen. Insgesamt beläuft sich jetzt der Goldvorrat auf 2111,8 Millionen Mark. Die Gesamtsumme der von der Reichsbank neu in den Verkehr gesetzten Darlehensscheine zeigt im Vergleich mit den entsprechenden Beträgen der Vorwoche eine wesentliche Abnahme.

Berlin, 10. Jan. (WTB.) Nachdem das frühere Mitglied des Reichstags, Dr. Georg Weill, seiner Staatsangehörigkeit verlustig erklärt worden ist, hat der Präsident des Reichstages den Stellvertreter des Reichstagslers um Veranlassung einer Neuwahl in dem Wahlkreis des früheren Abgeordneten Dr. Weill ersucht.

König Ludwig von Bayern hat aus Anlaß seines 70. Geburtstages der Hindenburgspende Unterstützung der durch den Krieg Notleidenden) 100 000 Mark überwiesen. In Anbetracht der Kriegszeit wurde auf Wunsch des Königs von allgemeinen Feiern im Bayernlande abgesehen.

Mailand, 9. Jan. Nach ausführlichen Berichten erfolgte der Tod Bruno Garibaldis bei Court de Chauffee in den Argonnen. Garibaldi erhielt einen Halschuß. Seine Truppe erlitt so starke Verluste, daß sie nicht zur Front zurückkehren konnte. Von 23 Offizieren sind 15 gefallen oder verwundet.

Hamburg, 9. Jan. Das „Hamburger Fremdenblatt“ hört von maßgebender Seite, daß allein im Bezirke des IX. Armeekorps bei der Musterung des unausgebildeten Landsturms die ärztliche Untersuchung und 200 000 dienstfähige Männer festgestellt hat. Wenn wir auch nicht, sagt die „Bosn. Ztg.“ der Wiedergabe dieser Meldung hinzu, für einen jeden der 25 deutschen Korpsbezirke das nämliche Ergebnis erwarten können und wenn außerdem bei der nochmaligen Untersuchung und bei der Einstellung ein gewisser Prozentsatz der angegebenen Zahl wieder zurückgestellt werden sollte, so reicht das Ergebnis doch hin, um den Eindruck zu rechtfertigen, den sowohl die Neutralen, als auch unsere Feinde von der Unerschöpflichkeit der deutschen Wehrkraft gewonnen haben.

Hannover, 8. Januar. Wie der „Bosnischen Zeitung“ von hier berichtet wird, soll jetzt mit der Urbarmachung des rund 6000 Hektar großen fiskalischen Moores bei Ehlershausen durch Kriegseisengänge begonnen werden. Es sind für diesen Zweck bereits 700 russische Gefangene dort eingetroffen. Bei der Kultivierung des 600 Hektar umfassenden Hochmoors im Kreise Biesenbrück sollen 1500 Russen beschäftigt werden. Außerdem ist die Urbarmachung von 400 Hektar Hochmoor bei Bente und von über 600 Hektar Oedland in verschiedenen Bemerkungen geplant.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Jan. Unter zahlreicher Beteiligung hielt der Landesauschuß des Bundes der Landwirte in Württemberg am Erscheinungsfest im Saale des Herzog Christoph hier eine Sitzung, der vom Gesamtvorstand des Bundes Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Köfide-Oberrdorf anwohnte. Bei den Wahlen wurde Oekonomierat Schmid-Plahhof wieder einstimmig zum Landesvorsitzenden gewählt. Es wurde die gegenwärtige wirtschaftliche Lage besprochen und einstimmig beschlossen, der R. Staatsregierung eine Reihe von Wünschen zu unterbreiten, die zur Zeit besonders dringend sind. In einer Erklärung wird ausgesprochen, daß zur gleichmäßigen Ernährung des deutschen Volkes eine Organisation der Verteilung der vorhandenen Vorräte an Getreide dringend notwendig sei, daß die Einführung der Höchstpreise für Getreide dringend notwendig sei, daß die Einführung der Höchstpreise für Getreide folgerichtig die sofortige Einführung von Höchstpreisen für Mehl und Brot bedingt, daß die Aufrechterhaltung der Milch- und Tierzucht die sofortige Festsetzung von Höchstpreisen für Futtermittel erfordert. Endlich wurde gebeten, es möge für die Frühjahrseinstellung von der Militärbehörde Arbeitskräfte, insbesondere durch Verurlaubung bäuerlicher Betriebsleiter in tunlichst weitem Umfang der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Der Versammlung wohnte auch die Mehrzahl der Landtagsabgeordneten des Bundes der Landwirte an. Eine Landesversammlung des Bundes der Landwirte findet in diesem Jahr nicht statt.

Stuttgart, 7. Jan. Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen hat die Schulkurien für das Jahr 1915 für die Schulen mit Oberklassen und diejenigen Schulen ohne Oberklassen, welche die für Schulen mit Oberklassen bestimmte Ferienordnung angenommen haben, wie folgt festgelegt: Osterferien 1.—19. April (einschließlich); Pfingstferien 22.—26. Mai; Sommerferien außerhalb

Stuttgart 31. Juli bis 13. September; in Groß-Stuttgart 24. Juli bis 6. September. Weihnachtsfeiern 24. Dezember 1915 bis 10. Januar 1916 (je einschließlich). Mit Rücksicht auf den späten Schluß der Osterferien tritt der Sommerstundenplan sofort mit dem 20. April in Kraft.

Stuttgart, 8. Jan. Der Krieg hat unter den württembergischen Rechtsanwältinnen schon reiche Ernte gehalten. Gefallen sind schon 26, wovon auf die Stuttgarter Anwälte 14 entfallen.

Geislingen, 9. Jan. Der zweite Vorsitzende des hiesigen sozialdemokratischen Vereins, Wilhelm Tausch, der seit der Mobilmachung im österreichisch-ungarischen Heere in Serbien steht, ist im Oktober zum Stabsfeldwebel befördert und einige Wochen darauf mit der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet worden. Vor einigen Tagen hat er die Goldene Verdienstmedaille 1. Klasse für hervorragende Tapferkeit im Feld empfangen und ist damit der Träger der höchsten Auszeichnung geworden, die im österreichischen Heere zu vergeben ist.

Gmünd, 8. Jan. Der gegenwärtige Krieg hat so recht die Schattenseiten der einseitigen Industrie am hiesigen Plage darzulegen. Mit Beginn des Krieges schloß die Luxusindustrie ihre Pforten fast gänzlich und nur in geringem Maße wurde seither wieder gearbeitet. Viele Arbeiter haben sich deshalb nach auswärtig gewandt. Bei dem zu erwartenden weiteren Rückgang der Luxusindustrie werden viele Arbeitskräfte hier frei und für neuanziehende Industrien wäre völlige Deckung des Arbeiterbedarfs gegeben. Wie man hört, ist infolge der jetzigen mangelhaften Verhältnisse die Stadtverwaltung neuen Industrien gegenüber zu den weitgehendsten Opfern bereit. Im Interesse der Arbeiterschaft wäre eine baldige gütliche Lösung dieser Frage wünschenswert.

Gmünd, 9. Jan. (S. 3.) Die Remszeitung bittet, Berichte über Generalversammlungen von Vergnügungs- und Sportvereinen dieses Jahr nicht einsenden zu wollen. Die Zeitungen haben in dieser ersten Zeit so wichtige Aufgaben zu erfüllen, daß es ihnen sowohl an Zeit, als auch an Platz gebricht, sich den inneren Angelegenheiten der verschiedenen Vereine zu widmen.

Böblingen, 9. Jan. Mit einem bayerischen Lazarettzug sind am letzten Donnerstag 30 meist schwerverwundete Rheinländer und Westfalen aus den Kämpfen bei Sennheim und Steinbach und hierher gebracht und ins Bezirkskrankenhaus transportiert worden.

Ebersbach a. F., 10. Jan. Der junge Mann, der sich am Donnerstag morgen einen tödlichen Schuß in die Schläfe beibrachte, ist der 18jährige Sohn eines Bauwerkmeisters aus Stuttgart. Das Motiv zur Tat soll darin zu suchen sein, daß der Unglückliche als Kriegsfreiwilliger in das Heer eintreten wollte, von seinen Eltern aber abgemahnt wurde, weil er seine Lehre vorher beenden sollte.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Das Eisene Kreuz haben weiter erhalten: Forstamtmann A. Pfister in Schwann, Bataillonsadjutant im Res. Regt. 246 (auch Inhaber des Friedrichsordens); ferner Kanonier Ludwig Faust bei der 2. Gel. Batt. 9. bayr. Feld-Art. Regt. (Lammwitz Sohn) von Feldennach und Pionier Karl Bozenhardt von Wildbad.

Auszug aus der Zusammenstellung der in den Verzeichnissen der nicht württembergischen Heereskontingente, sowie der Marine verzeichneten Württemberger im Staatsanzeiger vom 7. Jan. Nr. 4:

Inf. Regt. Nr. 112, Mülhausen i. G.
Freiwilliger Ludwig Wehler, Neuenbürg, l. verw.
Reserve-Inf. Regt. Nr. 240, Rastatt.
Gefreiter Johannes Mühle, Oberlengenhardt, l. verw.
Reservist Heinrich Emil Recke, Conweiler, vermählt.
Leib-Grenadier-Regt. Nr. 109, Karlsruhe.
Reservist Karl Menert (10. Komp.), Neuenbürg, l. verw.

Im Felde fürs Vaterland gefallen sind: Kriegsfreiwilliger Otto Scholl, 19 Jahre alt, Sohn des früheren Güterbesizers Wily. Scholl von Neuenbürg; Unteroffizier d. Res. im Fußart. Regt. 10 Karl Lüchele, 24 Jahre alt, Sohn des früheren langjährigen Schullehrers L. von Wildbad, und Gefreiter Georg Dürer im Inf. Regt. 126, Sohn des Opiers D. von Wildbad.

Neuenbürg, 9. Jan. Bis jetzt sind die Gehälter der in Feindesland stehenden Beamten an die

nächsten Angehörigen (Ehefrau, Eltern, Geschwister usw.) gezahlt worden. Die Frage, ob die Gehälter auch weitergezahlt werden sollen, wenn der betreffende Beamte vermißt oder gefangen ist, ist von den Staatsregierungen in bejahendem Sinne entschieden worden. Bis auf weiteres sind die Gehälter weiterzuzahlen.

Herrnaltb. Der Vorstand unseres Schwarzwaldbezirksvereins erhielt von dem im Alb- und Nargtal beständig bekannnen Verfertiger der Orientierungstafeln auf dem Bernstein und dem neuen Teufelsmühlenturm, Herrn Ch. Münch, Zeichner im Großh. Topogr. Büro in Karlsruhe, s. J. Bizefeldwibel, einen Brief aus dem Felde, der auch für die zahlreichen Leser des Gazaliers besonders im Albital Interesse haben dürfte. Gleich von vornherein sei mitgeteilt, daß der Schreiber des Briefes Inhaber des Eisernen Kreuzes und des bayerischen Militärverdienstkreuzes 2. Klasse mit Schwertern ist. Der Feldbrief lautet:

Lieber Dr. F. . . ! Daß sich von mir einmal ein Feldpostbrief in Ihr hübsches Schwarzwaldbüchlein würde, hatte ich mir nicht träumen lassen. Ende Juli war ich noch einmal auf der Teufelsmühle, hatte aber keine Zeit bei Ihnen vorzusprechen; 14 Tage später stand ich als Kriegsfreiwilliger schon im Felde. Bis jetzt ist mir's gut gegangen, erfreue mich einer guten Gesundheit, und wünsche, daß — jedoch nur dann, wenn mir mit unserem Hauptgegner, den Engländern, gründlich abgerechnet haben, uns wiedersehen werden. Zuerst hat unser Korps an den Vogesenkämpfen teilgenommen, dann sind wir durch Vorbringen zum Einladungsplatz und mit der Saar-, Mosel- und Eifelbahn nach Lüttich, Namur, Charleroi, Valenciennes hierher in die „Picardie“ gekommen. Seit 28. September liegen wir an einem Orte, mit der französischen Bevölkerung kommen so weit als die Stärkeren gut aus. Das ist jetzt etwas anders als 1870/71. In ununterbrochener Stellung, von den Vogesen bis zum Kanal ziehen sich unsere Linien, keine Maus kann durch; die Einwohner sind nur Frauen und Kinder, sowie kriegsunbrauchbare Männer. Von Frankfurter usw. kann bei uns keine Rede sein. Der Mann unserer Quartierfrau ist als 48-jähriger noch eingezogen worden. Uns stehen schon englische Küstengeschütze gegenüber, sie sollen stehen am rechten Flügel; sämtliche deutsche Stämme, Bayern, Württemberger, Badener usw. sind jetzt ihr Gegner. Ein gütiges Schicksal würde uns doch den entscheidenden Sieg geben. Sie machen sich kein Bild von der Wirklichkeit des Krieges; zerstörte Städte, Dörfer und Gehöfte, in denen tatsächlich nur noch die Spahen haften, sind die Spuren unserer Schlachten und Gefechte. Manchmal ist es ruhig, dann aber auch wieder geht, zumal nachts der Höllenlärm los; Schmelzer spielen am Horizont, der noch beleuchtet ist vom Rot brennender Dörfer. Wieviel Elend wird über das unglückliche Land gebracht, dessen Einwohner es noch heute glauben, wir wären über sie hergefallen. Wenn Frankreich noch nie die Geißel des Krieges richtig erfahren hat, dann jetzt. Was haben wir Deutsche, besonders unsere blühende Pfalz und meine Heimat nicht schon alles von jenseits des Rheins erdulden müssen; und wenn ihre Schulbuben vom Bernstein oder der Teufelsmühle hinausgehen in unser schönes Heimatland, dann sollen sie denken, daß weit draußen unsere braven Truppen kämpfen für die Ruhe und den Frieden der Heimat, und ihre Körper fühlen, auf daß sie dereinst, das Schicksal verhält es, es auch so durchkämpfen wie jetzt Aldeuschland. Wenn unsere Truppen immer erfahren, wie in der Heimat für uns gesorgt und gearbeitet wird, wie die Liebesgaben kommen, dann fühlen wir so recht, was es heißt, ein einiges Volk. Bei unserem Korps sind Schwaben und Badener vereint, dessen Grenzen ja auch unser lieber Schwarzwald teilt. So lange wir uns noch aus dem Lande nähren, das große Borräte von Vieh besitzt, haben wir keine Not. Wein und Tabak gibt es auch hin und wieder, unsere Proviantämter haben die Ernte mit Beschlag belegt, gedroschen und gemahlen. Wenn wir den Einwohnern nichts zum Essen geben würden, kände es schlecht um sie. Die Gegend ist holzarm, nur selten sieht man einen größeren Waldbestand; dafür erhalten wir Kohle, logar Petroleum wird uns geliefert. Zeitungen erhalten wir jeden Tag, für die Truppen wird extra eine Zeitung gedruckt, die in die Schützengräben verteilt wird. Gestern haben unsere Flieger ein mit Maschinengewehr versehenes französisches Flugzeug zur Landung gezwungen. Im Anfang hatten wir oft das Vergnügen, feindliche Flieger bis zu 5 Stück auf einmal zu sehen, die uns mit Bomben beglückten. Mit herzlichen Wald-Heil Grüßen von Ihrem Ch. Münch, Bizefeldwibel, 14. Reservekorps. (S. R. S.)

Vermishtes.

Von der Jagst, 10. Jan. Eine richtige Kriegsantwort gab unlängst ein Kind der Volksschule zu U. Da behandelte der Lehrer den Rindermord zu Bethlehem und stellte bei der Wiederholung die Frage: „Warum haben die Soldaten des Herodes nur die Knaben und nicht auch die Mädchen von Bethlehem und Umgebung ermordet?“ Nach einigen Nachdenken erhob ein kleines Mädchen den Finger und gab zur Antwort: „Weil die Mädchen den Soldaten Socken stricken mußten!“

Ein bezeichnendes Vorkommnis ereignete sich, wie der „Offenb. Blg.“ erzählt wird, im Kasernenhofe in Offenburg. Dort hielten sich die gefangenen Franzosen auf, als der Siegerjubel über die deutsch-österreichischen Erfolge in Polen sie aufhorchen ließ. Als sie zuerst hörten: „Siege, großer Sieg!“ dachten sie natürlich an eine französische Niederlage und „ließen die Köpfe hängen“. Auf weiteres Fragen erfuhr sie, daß die Russen entscheidend geschlagen worden seien und nun stimmten sie, Hände und Köpfe schwenkend, in den deutschen Jubel ein. Die armen Tröpfe freuten sich wohl, daß die Entscheidung nun auch im Westen nahe ist, die einen baldigen Frieden und für die Gefangenen die ersehnte Heimkehr bringt . . .

Das freiheitlich gesinnte England. Als die größte Sehenswürdigkeit der malerisch am Zürich-See gelegenen Stadt Rapperswil wurde mir vor Jahren das von dem Grafen Plater gegründete polnische Nationalmuseum im dortigen alten Schlosse gezeigt. Ich sah da äußerst wertvolle Erinnerungen an die Kämpfe der Polen gegen Rußland aus den Jahren 1794, 1830/31 und 1863, zahlreiche Waffen, Fahnen und Uniformstücke, u. a. den Säbel des bei Leipzig 1813 umgekommenen Fürsten Poniatowski, die Brustplatte, in der der Freiheitsheld Kosziusko in Solothurn starb, usw. Ein besonderes Rabmett enthielt Handschriften berühmter Männer, die irgendwie einmal für Polens Befreiung vom russischen Joch ihre Stimme erhoben: von Lafayette, Napoleon I., Beranger, Viktor Hugo, Garibaldi. Den weitläufigsten Raum unter diesen Handschriften nahm aber eine „Adresse des englischen Volkes an die Polen“ ein, die, mit 100 000 Unterschriften bedeckt, in einer Zeit überreicht wurde, als die Polen in heißem Kampfe heldenmützig, aber vergeblich mit ihren russischen Unterdrückern rangen. Das war damals. Und heute? Heute kämpft dasselbe englische Volk Schulter an Schulter mit demselben Rußland, das, wie damals die Polen, so jetzt die Oesterreicher und die Deutschen knuten und kneten möchte. Wohin hat die Profinität das einst so freiheitlich gesinnte England gebracht?

Einige Aussprüche Napoleons I. „Die moralische Kraft, mehr als die Zahl, entscheidet den Sieg. — In einem eroberten Lande ist die Gutmütigkeit keine Menschlichkeit. — Wenn man von Menschlichkeit besessen ist und immer von Menschlichkeit, muß man keinen Krieg führen. Ich kenne keinen Krieg mit Rosenwasser. — In Frankreich sind Kleinigkeiten große Dinge, die Vernunft gilt nichts. — Alles in Frankreich ist der Mode unterworfen. — Die Franzosen wollen, daß man ihnen den Hof macht. — Paris gibt Frankreich seine Befehle. — Paris ist Frankreich. — Die Engländer kennen keine höheren Gesetze, für Geld sind sie alle zu haben. — England ist in allen Dingen unerfährlich. — Es gibt Kabinette, denen nichts heilig ist. — Rußland ist von allen Mächten am meisten zu fürchten. — Ägypten ist das wichtigste Land der Welt. — Wer Ägypten hat, hat auch Indien. — Der Orient wartet nur auf einen Mann. — Die Lüge geht vorüber, die Wahrheit bleibt. — Die Schmähungen gehen vorüber, die Taten bleiben. — Die Wahrheit durchbricht die Nebel, sie leuchtet wie die Sonne. — Der Pöbel liebt und achtet nur, die er fürchtet“.

Auf Wacht.

Schon längst die Kanonen hatten geschwiegen,
So schwer, unbemerklich war die Nacht.
Im Winde die schwarzen Erlen sich wiegen,
Im Feld steht der Soldat auf Wacht.

Bang ist's ihm ums Herz und trägt' flieht die Zeit,
Dort drüben mein Kamerad ist gefallen!
O Herzbruder mein, wie bist du so weit!
Du warst mir der Liebste von allen.

So klaget er still und hält treue Wacht
Im Regeneriesel, in Sturm und Nacht
Und denkt an den Freund, an den toten!
Eugen Leberer.

Hindenburg-Die

In der Wiener „N. Oesterreich. Ztg.“ vom 22. Dezember auf dem mit dem Maltezerorden wartend, abends von begeistert um einen Kleriker hat. Die für ihn neubaum-Weihnachtsliedern den Landwehrmännern hat folgenden Wortlaut:

Hindenburg! o Hindenburg!

Hindenburg! o Hindenburg!

Wie frisch und grün, wie

Dein Lorbeer grünt und

Wie frisch und grün, wie

Bei Orléans, bei Jank

Sahst du die Russen ange

Bei Orléans, bei Jank

Im Polenland, am Weich

Sie kamen all in großer

Im Polenland am Weich

Hoch Hindenburg! hoch

Laut klingt das Lied

Hoch Hindenburg, hoch

Auch ein „Sankt“ drauf ein Dub, ein tapfer gegen die Feinde verteidigt. Es gibt abwärts ist die Sankt Junge arbeitet an sein stab größer als er selbst er denn den brauchte als 's Fieber von un-

Jetzt fangen die allzu große Bescheiden Klagen. Wie es zu diese nämlich zu jeder

Seitdem Lord Ruffern, der Krieg war kein Mensch mehr reich der Große sein „Reine Herren, wir Krieg.“

In dem Referat stadt liegen auch mehr besuchte die Fürstin sich leutlich mit einz Rundgang kam die Lo eines wackeren Bayern halten halte und info eigenartige Lage einna verwundet?“ fragte d III“ (bayerischer Ausdr wort des Kriegers. — bayerisch verstand, se während das Befolge Zum Glück sahste sich mäßig reich und meint bei Laneville, Hoheit!

Telegramme an den

(S. 3.)

Großes Hauptquartier

Westlicher Arme

Die ungunstige

tenbruchartiger Reg

Die Lys trat an

ihre Ufer.

Mehrere feindl

Soissons wurden u

für die Franzosen

Ein französische

(nördlich des Lago

unter schweren Ber

gewiesen.



ermischtes.

10. Jan. Eine richtige Kriegs-... ein Kind der Volksschule zu... der Lehrer den Kindermord zu... bei der Wiederholung die Frage: Soldaten des Herodes nur die... die Mädchen von Bethlehem... "Wohin die Mädchen von Bethlehem... Nach einigen Nachdenken... Mädchen den Finger und gab zur... Mädchen den Soldaten Socken

es Vorkommnis ereignete sich... erzählt wird, im Kasernen-... Dort hielten sich die ge-... als der Siegesjubel über... schen Erfolge in Polen sie auf-... zuerst hörten: Sieg, großer... natürlich an eine französische... die Köpfe hängen". Auf... hielten sie, daß die Russen ent-... worden seien und nun stimmten... schwenkend, in den deutschen... Tröpfe freuten sich wohl... nun auch im Westen nahe ist... Frieden und für die Gefangenen... bringt...

ich gesinnte England. Als... die Arbeit der macedonisch am Zürich-... Rapperswil wurde mir vor... dem Grafen Plater gegründete...useum im dortigen alten Schlosse... äußerst wertvolle Erinnerungen... Polen gegen Rußland aus den... 181 und 1863, zahlreiche Waffen... mücke, u. a. den Säbel des bei... kommenen Fürsten Poniatowski... der Freiheitsheld Kosciuszko in... v. Ein besonderes Kabinett ent-... berühmter Männer, die irgendwie... Befreiung vom russischen Joch... en: von Lafayette, Napoleon I.,... Hugo, Garibaldi. Den weitläu-... diesen Handschriften nahm aber... englischen Volkes an die Polen... 100 Unterschriften bedeckt, in einer... ebe, als die Polen in heißem... ig, aber vergeblich mit ihren... fern rangen. Das war damals... e Kämpfe dasselbe englische Volk... der mit demselben Ruhland, daß... len, so jetzt die Oesterreicher und... und frechten möchte. Wohin hat... einst so freiherrlich gestante Eng-

prüche Napoleons I. „Die... mehr als die Zahl, entscheidet den... m eroberten Vande ist die Gut-... ansichtigkeit. — Wenn man von... ten ist und immer von Mensch-... keinen Krieg führen. Ich kenne... Rosenwasser. — In Frankreich... große Dinge, die Beunruhigt gilt... Frankreich ist der Mode unter-... Franzosen wollen, daß man ihnen... Paris gibt Frankreich seine... ist Frankreich. — Die Engländer... en Gefühle, für Geld sind sie alle... and ist in allen Dingen unersätt-... binette, denen nichts heilig ist. —... allen Mächten am meisten zu... pten ist das wichtigste Land der... gypfen hat, hat auch Indien. —... nur auf einen Mann. — Die... die Wahrheit bleibt. — Die... n vorüber, die Laten bleiben. —... bricht die Nebel, sie leuchtet wie... r Böbel liebt und achtet nur, die

Auf Wacht.
Kanonen hatten geschwiegen,
lich war die Nacht.
Schwarzen Erlen sich wiegen,
Soldat auf Wacht.
Herz und trüg' fließt die Zeit,
Kamerad ist gefallen!
in, wie bist du so weit!
Liebste von allen.

und hält treue Wacht
in Sturm und Nacht
Freund, an den toten!
Eugen Lederer.

Hindenburg-Lied der Wehrmänner.

In der Wiener „N. Fr. Pr.“ teilt der General-... chefarzt von Juree folgendes Lied mit, das er am... 22. Dezember auf dem Bahnhof von Sosnowitz... mit dem Malteierzug, auf weitere Bestimmung... wartend, abends von preussischen Landwehrmännern... begeistert um einen kleinen Christbaum singen gehört... hat. Die für ihn neue Version des alten Tannen-... baum-Weihnachtsliedes bestimmte ihn, das Lied von... den Landwehrmännern aufschreiben zu lassen. Es... hat folgenden Wortlaut:

Hindenburg-Lied.

O Hindenburg! o Hindenburg! wie schön sind deine Siege!
Du machst nicht nur im Preußenland, nein, auch in Polen
(dich bekannt!)
O Hindenburg! o Hindenburg! wie schön sind deine Siege!
Wie frisch und grün, wie herrlich schön sind deines Vor-
(beers Blätter!)
Dein Lorbeer grünt zu jeder Zeit, ja auch im Winter,
(wenn es schneit,
Wie frisch und grün, wie herrlich schön, sind deines Vor-
(beers Blätter!)

Bei Dreifelsburg, bei Jauerburg, bei Soldau und bei Wlozlaw
Dah du die Russen angeleitet und ihnen did dann eingebracht,
Bei Dreifelsburg, bei Jauerburg, bei Soldau und bei Wlozlaw!

Im Polenland, am Weichselstrand, bei Lipno und bei Kutno!
Sie kamen all in großer Schar'n und ließen dann dir in
(das Worn!
Im Polenland am Weichselstrand, bei Lipno und bei Kutno!

Hoch Hindenburg! hoch Hindenburg! hoch Held und unser
(Sieger!)
Laut klingt das Lied allüberall von unserem General-
(feldmarschall!
Hoch Hindenburg, hoch Hindenburg! hoch Held und unser
(Sieger!)

Auch ein „Sanitäter“. Ein Steinhausen, drauf ein Bub, ein „Franzose“, der die Festung... laper gegen die steinernen Geschosse der „Deutschen“... verteidigt. Es gibt auch Verwandte und etwas... abseits in die Sanität eifrig tätig. Ein kleiner... Junge arbeitet an seinen Kranken mit einem Maß-... stab größer als er selbst. Auf meine Frage, wozu... er denn den brauche? „Na, mit dem messe mir... als 's Fieber von unsere Verwundete!“

Jetzt fangen die Franzosen an, sich über die... allzugroße Bescheidenheit der Engländer zu be-... klagen. Wie es zu einer Schlacht kommt, sagen... diese nämlich zu jedermann: „Bitte, nach Ihnen!“

Seitdem Lord Kitchener nicht aufhört zu ver-... sichern, der Krieg werde drei Jahre dauern, laßt... kein Mensch mehr über die Anekdote, wonach Fried-... rich der Große seinen Generalen erklärt hätte: „Meine Herren, wir ziehen in den Siebenjährigen... Krieg.“

In dem Reservelazarett eines kleinen Residenz-... stadt liegen auch mehrere Bayern. Vor kurzer Zeit... besuchte die Fürstin dieses Lazarett und unterhielt... sich leutselig mit einzelnen Verwundeten. Bei dem... Rundgang kam die Landesmutter auch an das Bett... eines wackeren Bayern, der einen Geläß-Schuß er-... halten hatte und infolgedessen im Bette eine recht... eigenartige Lage einnahm. „Wo wurden Sie denn... verwundet?“ fragte die Fürstin leutselig. — „Am... III“ (bayrischer Ausdruck für Gefäß) war die Ant-... wort des Kriegers. — Die Fürstin, welche nicht... bayrisch verstand, fragte: „Wie meinten Sie?“... während das Gefolge saßungs- und sprachlos war. Zum Glück sah sie ein junger Offizier verhältnis-... mäßig reich und meinte: „Das ist ein kleiner Det... bei Luneville, Dohett!“ Die Situation war gerettet.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Gnzähler“.

(WB.) Den 9. Jan. 3.00 Uhr nachm.
Großes Hauptquartier, 9. Jan. vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die ungünstige Witterung, zeitweise wol-... lenbruchartiger Regen, hielt auch gestern an. Die Lys trat an einzelnen Stellen über... ihre Ufer.

Mehrere feindliche Angriffe nordöstlich... Soissons wurden unter erheblichen Verlusten... für die Franzosen abgeschlagen.

Ein französischer Angriff bei Perthes... (nördlich des Lagers von Chalons) wurde... unter schweren Verlusten für den Feind ab-... gewiesen.

Im Ostteile der Argonnen machten unsere... Truppen einen erfolgreichen Sturmangriff, nahmen 1200 Franzosen gefangen und er-... beuteten einige Minenwerfer und einen Bronze-... mörser. Schlesische Jäger, ein Lothringer... Bataillon und heffische Landwehr zeichneten... sich dabei aus.

Ein vorgehobener von uns nicht besetzter... Graben bei Fikrey wurde in dem Augenblick... gesprengt, in dem die Franzosen von ihm... Besitz genommen hatten. Die ganze fran-... zösische Besatzung wurde vernichtet.

Westlich und südlich Sennheim änderte... sich nichts. Die Franzosen wurden aus Ober-... burnhaupt und den vorgelagerten Gräben in... ihre Stellungen zurückgeworfen und ließen... 190 Gefangene in unseren Händen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage im Osten ist bei anhaltendem... schlechtem Wetter unverändert. Unsere Beute... vom 7. Januar hat sich auf 2000 Gefangene... und 7 Maschinengewehre erhöht.

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Den 10. Jan., 4.55 Uhr nachm.
Großes Hauptquartier, 10. Jan. vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Das schlechte Wetter hielt auch gestern an. Die Lys trat an einzelnen Stellen bis... 800 m Breite aus ihren Ufern. Feindliche... Versuche, uns aus den Stellungen in den... Dänen bei Neuport zurückzudrängen, schlugen... fehl. Wiederholte französische Angriffe süd-... östlich Soissons wurden gestern sämtliche unter... großen Verlusten für sie abgewiesen. Wir... erbeuteten über 100 Gefangene. Die Kämpfe... dortselbst begannen heute wieder. Westlich und... östlich Perthes und nordöstlich vom Lager... Chalons griffen die Franzosen erneut heftig... an. Die Angriffe brachen unter sehr schweren... Verlusten für die Franzosen zusammen. Wir... machten 150 Gefangene.

In den Argonnen gewannen wir weiter... Gelände. Hier wie in der Gegend Apremont, nordlich Toul, dauern die Kämpfe noch an. Am... 8. ds., abends, versuchten die Franzosen erneut... Oberburnhaupt im Nachtangriff zu nehmen. Der... Angriff scheiterte gänzlich. Wir erbeuteten... weitere 230 Franzosen und 1 Maschin-... gewehr, so daß sich die Beute in Oberburn-... haupt auf 2 Offiziere, 420 Mann Gefangene... und 1 Maschinengewehr erhöhte. Die Fran-... zosen hatten auch hier augenscheinlich schwere... Verluste. Eine große Menge Toter und Ver-... wundeter liegt in der Front und in den... angrenzenden Wäldern.

Gestern fanden nur kleinere Gefechte im... Oberelsaß statt. Gegen Mitternacht wiesen... unsere Truppen bei Niederaspach einen fran-... zösischen Angriff ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Witterung hat sich noch nicht gebessert. Auf der ganzen Ostfront ist die Lage un-... verändert. Kleinere russische Vorstöße südlich... Mlawka wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Wie n. (Privat.) Nach Meldung polnischer Blätter... hatte Großfürst Nicolai eine lange Besprechung mit... dem General Roski. Wie man in Warschau erzählt, hätten die russischen Militär-Behörden beschlossen, Warschau zu räumen, sobald die Deutschen die Be-... schließung der Stadt eröffneten.

Budapest. (Privat.) In den Karpaten... wurde eine aus 1200 Mann bestehende Abteilung... österreichischer Truppen von einer russischen Ueber-... macht überfallen und geriet in die Gefahr, von den... Russen gefangen zu werden. Es gelang den Oester-... reichern aber, sich glänzend durchzuschlagen und... dabei noch einige 100 Gefangene zu machen. 500... Kosaken wurden niedergemacht. Nach diesem... Sieg der Oesterreicher traten die Russen auf der... ganzen Ungerhöhe den Rückzug an. Auch oberhalb... des Douglaspasses befinden sich die Russen im... Rückzug.

Konstantinopel. (Privat.) Die russischen... Truppen räumen jetzt auch das Stadtgebiet von... Lãbris und ziehen sich nach Dschulfa an der Grenze... zurück. Die Russen versammeln dort größere Streit-... kräfte, um den Uebergang über den Krezes, den... russisch-persischen Grenzfluß, zu verteidigen. Auf... der einen Seite rückt hier die türkische Armee sieg-... reich vor. Auf der andern Seite haben sich die... Schachsewennen, der mächtigste Kriegerstamm Per-... siens, jetzt einmütig gegen Rußland erhoben und... machen gemeinsame Sache mit den Türken.

Literarisches.

Reimchronik des großen Krieges. Ernste... und heitere Verse von schwäbischen, bairischen, bay-... erischen, rheinischen, sächsischen, norddeutschen und... österreichischen Dichtern. Herausgegeben von Wil-... helm Widmann. Geh. Mk. 1.20, geb. Mk. 1.60. Albert... Auer's Musik- und Buchverlag, Stuttgart.

Der durch seine früheren „Stuttgarter Spazier-... gänge“ im „Neuen Tagblatt“ bekant bekannte Ver-... fasser bietet im vorliegenden Buch eine Uebersicht... der wichtigen Ereignisse des großen Krieges, nicht mit... trockenen Daten, sondern durch vollständige Zeit-... gebichte und Lieder. Dazwischen sind heitere und... gemüthliche Schilderungen aus dem Heimalleben ein-... getreut. Widmann leitet seine „Reimchronik“ durch... einen längeren von ihm selbst im anschaulich-biederem... Stil Schartenmayers verfaßten allgemeinen Ueber-... blick ein, worin er in humorvoller Weise die Gründe... und Anfänge des Krieges, sowie die folgenden ein-... zelnen Großtaten von Pier und Flotte behandelt. Die-... sem folgen die einzelnen Gedichte zu wichtigen... Ereignissen von verschiedenen Verfassern. Außer dem... Herausgeber selbst haben viele schwäbischen Dichter... beigetragen, u. a. August Supper, Casar Flatischlen, Christian Wagner, Theresia Köhlin, Aug. Reiff, G. Schwegelbauer, Th. Ebner, Stadtpfarrer Schmidt-... Friedrichshafen. Die Reimchronik ist ein ansprechendes... Gedenk- und Geschenkbuch, das jedem Leser heitere... Stunden bereiten wird und vorzüglichsten Stoff zum... Vortrag in Gesellschaften und Vereinen bietet. Ganz... besonders eignet sich das Buch als Liebesgabe für... unsere tapferen Soldaten im Felde, die nicht nur... Socken und Unterhosen, Wurst und Schokolade, son-... dern auch geistige Nahrung, seelische Anregung und... Berstreuung verlangen und notwendig brauchen.

Briefkasten d. Red.

L. G., F. Wir müssen Sie bitten, auf die Beröffent-... lichung des eingel. Briefs zu verzichten. Sollten wir alle... die vielen Dankeschreiben unserer Feldgrauen für die durch... das „Rote Kreuz“ aus unserem Bezirk erhaltenen Liebes-... gaben abdrucken, so müßten wir eigens eine Tageszeitung... dafür gründen und ausgeben. Daß dies das denkbar un-... rentabelste Geschäft wäre, vollends in der gegenwärtigen... Zeit, da selbst altereinführe Zeitungen mit großer Leserszahl... wegen außerordentlichen Mangels an bezahlten Inseraten... nicht auf ihre Kosten kommen, das können Sie als alt. Kol. am... besten ermessen. Wir wollen uns also auch in dieser... Sache ganz unparteiisch verhalten.

Reklameteil.

Erfolgreiche Bekämpfung von

Gicht u. Rheumatismus

durch

Assmanogen Radium Trinktabletten
Broschüre gratis durch

Brunnenverwaltung Bad Aßmannshausen/Rheia
In allen Apotheken erhältlich



**A. Oberamt Neuenbürg.
Änderungsprotokolle zum Primärkataster.**

Die **Schultheißenämter** werden beauftragt, die Änderungsprotokolle zum Primärkataster mit den im Jahr 1914 angefallenen Mehrurkunden — soweit noch nicht geschehen — sofort an das K. Katasterbüro Stuttgart einzusenden.

Den 9. Jan. 1915. Oberamtmann Biegele.

Merklblatt.

Deutschland steht gegen eine Welt von Feinden, die es vernichten wollen. Es wird ihnen nicht gelingen, unsere herrlichen Truppen niederzurufen, aber sie wollen uns wie eine belagerte Festung aus hungern. Auch das wird ihnen nicht glücken, denn wir haben genug Brotkörner im Lande, um unsere Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Nur darf nicht vergeudet und die Brotsfrucht nicht an das Vieh verfüttert werden.

Halte darum haus mit dem Brot, damit die Hoffnungen unserer Feinde zerschanden werden.

Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot, dann werdet Ihr es immer haben, mag der Krieg noch so lange dauern. Erzieht dazu auch eure Kinder.

Verachte kein Stück Brot, weil es nicht mehr frisch ist. Schneidet kein Stück Brot mehr ab, als Ihr essen wollt. Denkt immer an unsere Soldaten im Felde, die oft auf vorgehobenen Posten glücklich wären, wenn sie das Brot hätten, das Ihr verschwendet.

Esst Kriegsbrod; es ist durch den Buchstaben K kenntlich. Es sättigt und nährt ebenso gut wie anderes. Wenn alle es essen, brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot haben werden.

Wer die Kartoffel erst schält und dann kocht, vergeudet viel. Kocht darum die Kartoffeln in der Schale, Ihr spart dadurch.

Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse, die Ihr nicht verwerten könnt, werft nicht fort, sondern sammelt sie als Futter für das Vieh, sie werden gern von den Landwirten geholt werden.

Vorliegendes Merklblatt wird mit der eindringlichen Ermahnung zu seiner Beachtung hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Neuenbürg, den 15. Dez. 1914. A. Oberamt. Biegele.

Bekanntmachung.

Der Beschluß der hiesigen Gemeindefolge vom 11. Dez. 1914, von allen im Gemeindebezirk nicht nur vorübergehend gehaltenen über 3 Monate alten **Hunden** eine jährliche **Abgabe von 12 M.** zu erheben, ist durch Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 28. Dez. 1914 auf die Jahre **1. April 1915 bis 31. März 1920** genehmigt worden.

Calmbach, den 9. Januar 1915.
Schultheißenamt.
Hoernle.

**Conweiler, 11. Januar 1915.
Todes-Anzeige.**

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein l. Mann, unser guter Vater und Großvater

Friedrich Holzhäuser
Postbote

im Alter von 76 Jahren nach längerem Leiden gestern nacht 11 Uhr verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Barbara Holzhäuser.
Wilh. Holzhäuser.
Marie Höll, geb. Holzhäuser.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 1/2 3 Uhr.

**Sämtliche
Schulbücher**

empfehlen zu **billigsten Preisen**

die **C. Mees'sche Buchhandlg.**

Druck und Verlag der C. Mees'schen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur C. Mees in Neuenbürg.



Birkenfeld, den 9. Januar 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verluste unseres innigstgeliebten, einzigen Sohnes und Bruders

Gottlob Kübler

Kriegsfreiwilliger im Regiment 125
Ritter des Eisernen Kreuzes

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Zweifeln gegenüber ist jetzt bestätigt, dass unser lieber Sohn am 14. Dezember schwer verwundet, aber erst am 16. Dezember aufgefunden und ins Feldlazarett in Saniki (Russland) gebracht wurde. Dort erlag er am 19. Dezember seiner Verwundung und fand auf dem Friedhof daselbst seine letzte Ruhestätte.

Gottlob Kübler, Glasermeister
mit Familie.

Für den Kriegsbedarf

Gummistoffwesten, sehr leicht,
mit langen Ärmeln,
Nr. 8.50

(halten die Nässe vom Körper fern, schützen vor Erkältung und Krankheit).

Pulswärmer, 22 cm lang, wollenes, starkes Gewebe, feldgrau, Nr. 1.25.

Pulswärmer, 33 cm lang feldgrau, doppelt starkes Gewebe mit Dammenloch, Nr. 1.80.

Kopfschützer und

Schlauchmützen, feldgrau
aus glattem Trikotgewebe, Nr. 1.30.

Desgl. feldgrau, gestrikt Nr. 1.80.

Alles in verbürgt besten Qualitäten.

Ph. Bosch, Wildbad

Telefon 32.

Gesangbücher

von einfach bis feinst

Gesangbuch-Taschen

Gebetbücher

Geschenk-Literatur

empfiehlt

C. Mees, : Buch- : handlung.

Fabrik

zu verkaufen.

Die **Mundstabsfabrik Hßen** ist dem Verkauf ausgesetzt mit oder ohne Maschinen.

Theodor Lemppenau.

Neuenbürg.

Ein weißer

Spitzer

zugekauft. Abzuholen bei **Karl Bus.**

Ein zuverlässiger

Langholzfuhrmann

sowie ein **ordentlicher Bursche** als

Milchkutscher

können sofort eintreten bei

Jr. Hartter zum „Enzthof“ bei Calmbach.

Junger, zuverlässiger Kaufmann sucht

Beschäftigung in Kontorarbeiten über die Kriegszeit.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Schömberg.

Eine Kuh

mit dem 2. Kalb, 38 Wochen trächtig, sowie

einen Hund

(Neufundländer) verkauft

Burghard zum „Löwen“.

Fuhrknecht.

Ich suche zum sofortigen Eintritt **zwei tüchtige, militärfreie Fuhrleute.**

Eugen von Steffelin

Hospitateur, Karlsruhe.

Besuchs- u. Adresskarten

in moderner Ausführung liefert rasch und billig

die **Buchdruckerei d. Enztälers.**

An den Landsturm!

Frisch auf ihr Landsturmeute, Herbei in uns're Weis'n! Und zieht an uns're Seite Rasch Ausland mit hinein! Ihr kriegt ein Kampfschildchen An euren Landsturmhut, Das zeigt, ihr dürft nicht weichen, Fliehet stromweis auch das Blut.

Ihr müht mit uns beschützen Die Heimat, Weib und Kind, Wo die Gewehre blitzen, Die Tapfersten seid ihr. Ihr kämpft um Deutschlands Ehre, Und nicht um schanden Gold; Man pflegt im deutschen Heere Die Treue mehr, wie Gold!

Herbei ihr Landsturmeute Aus mutigem Geschlecht! Ihr kämpft nicht um die Beute, Als wie ein Söldnerknecht! Gott ist mit uns im Bunde Und wird es immer sein, Selbst in der letzten Stunde Läßt Gott uns nicht allein! Wahrung. G. Hübner.

Er

Telegramm des an den

(W.B.)

Großes Hauptquartier

Westlicher Krieg

In der Gegenwart

und südlich fanden

Ein französischer

nördlich Albert, sah

Soissons griffen die

einem kleinen S

Schützengräben fest

Sie erzielten bis

Kämpfe dauern noch

Soupir fand in der

statt. Westlich Per

den das ihnen ent

Der Feind hatte

Argonnen schritt

Im Oberelsaß herr

Westlicher Krieg

Die Lage in C

ist unverändert.

terung kommen auch

westlich der Weichs

Zur A

(Nachdruck verboten).

Vert

Von besonderer

uns zu den heutigen M

leitung geschrieben:

Im Westen sowie

gesamten Operationen

Wetter. Ganz besonde

Kriegsschauplatz in d

Stellungskampf im P

zugenommen. Wenn

auf eine Breite von

geschwollen ist, so bel

sumpfigen Rändern ein

den heutigen Verhält

Generalissimus Joffe

Knapperung" des G

schlecht gewählt, aber

die Franzosen zerleg

Gerade der heutige V

zeigt das in besonders

verbluten sich die Fr

fortgesetzt verlieren

Hier vierhundert, dort

Hundert summieren

zusammen. — Für un

Zeichen, daß unsere

als zuvor, trotz Wind

Selbst im Oberelsaß,

Lagen besonders hart

nach. Auch hier tritt

die unvermeidliche Er

suchten die Russen red

von Mlava erneut vor

alle ihre Bemühungen

bald starker Frost als

Operationen ein.

Genf, 11. Jan.

burnhaupt kommandi

Bouch. Die ganze L

ist jetzt von Deutschen